



Telegraphische Depeschen.

Bern, 29. Juni, Nachmittags. Der Bundesrath hat an die schweizerischen Agenten in Italien eine Circularnote erlassen, welche gegen die Bezeichnung der römischen und neapolitanischen Fremdenregimenter als „Schweizerregimenter“ protestirt. Die Agenten sind ermächtigt, von dieser Circularnote zur Aufklärung der öffentlichen Meinung Gebrauch zu machen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Mailand sind dort wohnende Schweizer in Folge der Vorgänge in Perugia vom Pöbel gemißhandelt worden.

London, 29. Juni, Nachmittags. Herr Cobden ist heute hier angekommen und hat sofort ein Schreiben von Lord Palmerston und Lord Russell empfangen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. Juni. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel, welcher, offiziellen Ursprungs, das Programm der auswärtigen Politik Englands entwickelt.

Danach muß sich Oesterreich auf den Verlust seiner italienischen Besitzungen gefaßt halten; Piemont hat verdient, daß man ihm die Annexion des lombardisch-venetianischen Königreichs gestattet; was die Herzogthümer Parma, Modena und Toscana betrifft, so wird die Weisheit Europa's über ihr Schicksal entscheiden, wie sie auch zu entscheiden haben wird, ob die römische Regierung ihre Verwaltung in weltliche Hände legen muß und ob Neapel den Status quo behalten darf.

Zum Schluß spricht „Morning Post“ die Hoffnung auf nahe Wiederherstellung des Friedens aus.

Paris, 28. Juni, Abends. Verhandlungen im gegenwärtigen Stadium der großen Tagesfrage werden für absurd erklärt (von wem? vielleicht von der „Patrie“, die Abends erscheint?). Die von Preußen beabsichtigte Aufstellung einer Armee am Rhein wird gebilligt.

Paris, 29. Juni. Die bisher ermittelten Details über die Schlacht bei Solferino geben noch nicht die Ziffer der Verwundeten und Getödteten des andern Theils.

Wie der „Moniteur“ meldet, hätten laut sardinischen Spezialberichten am 24. Juni 25,000 Piemontesen den ganzen Tag über gegen 50,000 Oesterreicher mit Vortheil gekämpft (?). Die Zahl der Verwundeten und Getödteten auf sardinischer Seite wird dabei auf ungefähr 1000 angegeben.

Paris, 28. Juni. In der Schlacht bei Solferino sind die Generale Forey, Labrousse und Dreu leicht verwundet worden.

Paris, 28. Juni. Am nächsten Sonntage wird in sämmtlichen Kirchen Frankreichs ein Te Deum zur Feier des Sieges von Solferino stattfinden, dem die Kaiserin und sämmtliche Staatskörper in der Notre-Dame-Kirche beizuwohnen werden.

Marseille, 28. Juni. Briefen aus Rom vom 25. Juni zufolge haben die päpstlichen Truppen sich ohne Kampf wieder in den Besitz von Ancona gesetzt. Auch Sinigaglia und Fano sind wieder unterworfen. Alle übrigen Nachrichten über die Wiederherstellung der päpstlichen Autorität in den insurgirten Distrikten sind verfrüht.

London, 28. Juni. „Morning Post“ meint, angesichts der neuesten Ereignisse in Italien würden alle diplomatischen Unterhandlungen geradezu lächerlich; Preußen könne weder die Allirten am Mincio aufhalten, noch irgend einen Theil der Lombardie für Oesterreich retten. Nach dem Kriege möge die Lombardie allerdings einen Theil der österreichischen Staatsschuld übernehmen. Uebrigens hofft die „Post“ auf das baldige Zustandekommen des Friedens.

Wien, 28. Juni, Nachm. Einem Gerüchte zufolge würde der Kaiser nächstens eine Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten von Preußen haben. — Zwei Erlasse, die Regelung der Verhältnisse der Protestanten und der Juden betreffend, werden erwartet.

Preußen.

Berlin, 29. Juni. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Pahl zu Neubamm den rothen Adler-Orden dritten Klasse mit der Schleife, dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Hoffmann zu Gladbach und dem Regierungs-Sekretär, Hofrath Herrold zu Frankfurt a. O. den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Hegemeister Racha zu Jezierce, im Kreise Schroda, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Kreisrichter Viola zu Szwodrawa, Goeldner zu Schubin und Moissizky zu Gnesen zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; dem Rechtsanwalt und Notar Rabe zu Lobfen den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichtsrath-Sekretär Scheidelwitz zu Schubin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; ferner den Kaufmann G. St. Klee in Guatemala zum Konsul daselbst zu ernennen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist, von Weimar kommend, wieder in Schloß Glienke eingetroffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem bei der General-Inspektion des thüringischen Zoll- und Handels-Vertrags in Erfurt angestellten herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Ober-Regierungsrath von Muench die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse zu erteilen. (St. A.)

Erlaß vom 17. Juni 1859 — die Erhebung des Zuschlags von 25 pCt. zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer betreffend.

Gefez vom 21. Mai 1859 (Staats-Anzeiger Nr. 121, S. 932).

Nachdem mittelst allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 14. d. M. die Mobilmachung von 6 Armeekorps angeordnet worden, ist der im Gefez vom 21. v. M. Nr. 5068 Gefez-Sammlung S. 24 bestimmte Zuschlag von 25 Prozent zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, abzüglich des nach dem § 1 des Gefezes vom 1. Mai 1851 Nr. 3381 den Städten zustehenden Dritttheils vom Rohertrage der Maßsteuer, vom 1. Juli d. S. ab in Föbung zu setzen.

Berlin, den 17. Juni 1859.

Der Finanz-Minister.
von Patow.

Die Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der preussischen Monarchie. Unter Benützung der Alten des f. Ministerii des Innern, herausgegeben von C. A. Häbner. Berlin bei L. Gerschel. (Subscriptionspreis 1 Thlr. 20 Sgr. Ladenpreis vom 1. August an 2 Thlr.)

Der Herr Verfasser hat bereits im J. 1854 eine Schrift über die St.-Ord. vom 30. Mai 1853 herausgegeben, welche vorzugsweise den Zweck hatte, die Entstehungsgeschichte und Motive der einzelnen Bestimmungen des fraglichen Gefezes mitzutheilen, in der vorliegenden Schrift aber, für deren Werth der Herr Minister des Innern selbst Zeugniß ablegt, indem er die Empfehlung derselben durch die Amtsblätter genehmigt, finden wir eine systematische Zusammenstellung jener Bestimmungen, und der damit in Zusammenhang stehenden sonstigen gesetzlichen Vorschriften, sowie Auszüge aus den Kammer-Berichten, die weiterhin anwendbaren älteren Ministerial-Reskripte, auch derjenigen, welche bisher anderweit noch nicht zur Veröffentlichung kamen. — Somit wird das Buch zu einer höchst schätzbaren Quelle und gewissermaßen ein unentbehrliches Hilfsmittel der Belehrung für alle diejenigen, welche sich in amtlicher oder privater Stellung mit dem Kommunalwesen zu beschäftigen haben.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Juni. [Beurlaubung. — Concordat.] Die heutige „Karlsruh. Ztg.“ enthält in Betreff der Beurlaubungen folgende Mittheilung: „Durch allerhöchsten Befehl ist nun der Umfang der im Allgemeinen angeordneten Beurlaubung bekannt gegeben worden. Dieselbe hat heute begonnen und trifft daher mit der jedes Jahr nicht nur zur Schonung der Truppen, sondern hauptsächlich auch zur Unterstützung der Landwirtschaft — Heu- und Fruchternte — eintretenden Beurlaubung zusammen. Hierdurch wird einem großen Bedürfnis abgeholfen, indem der Mangel an Arbeitskräften bei den Feldarbeiten, jetzt schon fühlbar, für die herannahende Zeit der Ernte sich zur wahren Noth gesteigert, selbst den Ertrag der so schön stehenden Felder bedroht und den ohnehin schon überall durch den Krieg hervortretenden Nachtheilen weitere beigefügt hätte. Wie wir vernehmen, sind besondere Maßregeln getroffen, durch ein Zusammenwirken der Behörden im Falle des Bedarfs die Beurlaubten in kürzester Frist wieder bei ihrer Fahne zu versammeln.“ — Vom badischen Mittelrhein bringt das „Fr. Z.“ über das beabsichtigte badische Konkordat folgende Mittheilung: So viele Nähe sich auch katholische Blätter geben, das zwischen Baden und Rom angebahnte Konkordat als abgeschlossen zu veröffentlichen, so ist dennoch die Sache unbegründet. Die Verhandlungen sind abgebrochen. Darüber sprechen sich die aufgeklärten Katholiken mit um so größerer Freude aus, als in den gegenwärtigen Verhältnissen an einen ruhigen Austrag dieser Sache nicht zu denken sei.

[Das russische Protektorat über Deutschland.] Hundert und fünfzig Jahre sind es, daß das Wort, welches die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 27. Mai zu Deutschland gesprochen, in der Seele Peters I. leimte. Erst schlich es umher in den russischen Archiven; dann stieß es sich verhält in öffentliche Verträge; dann wurde es einzelnen deutschen Regierungen zugeworfen; jetzt wird es dem deutschen Volk ins Gesicht geworfen. Als der Kirchenstreich das Reich zerissen hatte, wurden Frankreich und Schweden die Garanten des Vertrags, der den Krieg beendigte und die Spaltung beseitigte; und aus dem droit de garantie wird in den geheimen französischen Denkschriften unwiderruflich ein „droit de protection et d'arbitrage“ abgeleitet. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte der spanische Erbfolgekrieg Frankreich gedemüthigt, der große nordische Krieg Schweden auf sich selbst zurückgeworfen. Aber Deutschland veräumte es, die Pergamente zu zerreißen, auf denen das Schutzrecht des Fremden geschrieben stand; und der Russe sann sich in das Recht einzuflechten, und hinterließ den Gedanken seinen Nachfolgern. Schmalowitsch schmeichelte damit der Kaiserin Elisabeth, und die Instruktionen Alexander I. des 1. zu dem Kongreß von Augsburg enthielten diese Klausel: „daß Rußland Garant des neuen Systems werde, das in dem deutschen Reich einzurichten, und der Eroberungen, die gegen den König von Preußen und seine Verbündeten gemacht und noch zu machen; daß der demgemäß abzuschließende Vertrag ein Friedensgesetz werde wie der westfälische Friede; und daß Frankreich, wenn es sich den dieserhalb mit dem Wiener Hof genommenen oder zu nehmenden Beratungen widersetzen sollte, von der Garantie auszuschließen.“ Der ausburgische Kongreß hatte kein Resultat. Aber in den Fiebern von Tilsen, der den bairischen Erbfolgekrieg beendigte, nahm Rußland sich als Garant, und eine verächtliche Fajung des 16. Artikels öffnete den Deductionen die Thür, daß Rußland damit auch Garant des westfälischen Friedens und der deutschen Reichsverfassung geworden sei. Solche Deductionen gab Rußland 1791 den geistlichen Kurfürsten und den kleineren Reichsfürsten unter den Fuß, leider mit nur zu viel Erfolg. Aber ein richtiger Instinkt durchzitterte das Volk, und zwang Preußen und Oesterreich, die Prästationen Katholikens zurückzuweisen. Die Verträge von 1815 enthalten keine wechselseitige Garantie, die Bundesakte weiß von keinem auswärtigen Bürgen. Aber das Protektorat über Deutschland lag seit in dem russischen Staatsgedanken, und deutsche Regierungen waren niedrig genug, sich im tiefsten Geheimniß davon unterhalten zu lassen.

In dem an deutsche Höfe mitgetheilten geheimen Memoire von 1834 ist Folgendes zu lesen: „Es ist wahrhaftig die schändlichste Undankbarkeit, wenn Europa, wenn zunächst Deutschland die hohe Selbstverleugung Rußlands, die ihm damals (1813) den rauchenden ungetheilten Beifall Europa's gewann, nun vergessen will. Seitdem die russischen Armeen die deutschen Grenzen überschritten, war der Kampf gegen Napoleon nicht mehr direkt im russischen Interesse, sondern wurde einzig und allein vom russischen Kaiser im europäischen und zunächst im deutschen Interesse fortgesetzt. Für weissen Freiheit, Selbstständigkeit und Staatsrecht opferte Rußland seiner Söhne Blut — wir fragen alle Feinde Rußlands — wenn nicht für Europa's Freiheit, für die Selbstständigkeit der von Frankreich unterjochten Kontinentalstaaten und zunächst für die Staatsrechte Deutschlands? Unter seinem Protektorat (patronage) wurde die deutsche Bundesverfassung entworfen und angenommen. Denn wenn sich auch die Bundesstaaten gegenseitig ihren Besitz und ihre Verfassung garantiren, so lag das stillschweigende Anerkennung von Rußlands Garantie der deutschen Bundesverfassung, im Fall einmal das Uebergewicht eines Bundesstaats die deutsche Freiheit bedrohe, bei allen Bundesgliedern im Hintergrund. Wir sind bei diesem Punkt deswegen so ausführlich gewesen, damit man einsehen möge, daß hier nichts neues behauptet wird, sondern vielmehr die rechtliche Verbindung zwischen Deutschland und Rußland schon längst besteht. Es bedarf hier nicht mehr der Wahl Rußlands als Garanten des deutschen Bundes gegen innere und äußere Angriffe.“ Und an einer andern Stelle desselben Dokuments: „So vereinigen sich alle Forderungen an den deutschen Bund sowohl nach seiner innern als seiner äußern Lage dahin, daß der Bundestag Rußland als den Protektor des Bundes annehmen müsse.“

Die Depesche des Fürsten Gortschakoff ist eine Variation auf jenes Dokument. Sie wirft den Deutschen ins Gesicht, daß Deutschland durch Rußland „gerettet“ worden sei, befiehlt ihnen an die Worte des Mannes vom 2. Dezbr. zu glauben, droht ihnen mit Entziehung der Protektion, ja mit direktem Zwang. Das ist ein Wort, auf das nicht mit Worten, auf das nur mit einem Faustschlag zu antworten. Wird es, mit wie viel Protesten auch immer, hingenommen, so ist damit kein Inhalt Wirklichkeit geworden. So folgen seiner Zeit die übrigen Wörter der bekannten Reihe, und werden Wirklichkeit: Garantie, Protektorat, Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, Polonisirung. Der Faustschlag braucht nicht gegen Rußland direkt gerichtet zu werden; er trifft es mit,

wenn er auf Rußlands Verführer Louis Napoleon Bonaparte fällt. Deutschland ist neben der Türkei auch der einzige letzte Punkt des Widerstandes gegen Rußland. Daß man uns bedroht, ist ein Compliment. In Frankreich, in England zählt das Volk für nichts mehr; es schwächt und denkt was ihm einfallen wird, heute das Gegenheil von dem, auf was es gestern schwor. Frankreich ist ein Mensch, England ist ein Mensch; wer die beiden Menschen an der Leine hat, thäte den beiden Völkern zu viel Ehre, ihnen zu drohen. Die Lage Deutschlands, bedroht von Rußland, von dem Menschen in Paris, vielleicht bald auch von dem Menschen in London, ist voll Gefahr, aber auch voll Hoffnung. (Nat.-Ztg.)

Oesterreich.

[Ungarische Insurrections-Versuche.] Der „Schweizer Handels-Courier“ bringt die Proklamation, die vom General Klapka an die Ungarn erlassen worden ist. Es heißt darin: „Unsere Unglücksgefahren, die Italiener haben schon die Waffen ergriffen, um ihre Unabhängigkeiten zu erkämpfen, und Ihr, magyarische Krieger, Ihr könntet in den feindlichen Reihen bleiben? Ihr solltet Euch schlagen können gegen diejenigen, die sich erhoben haben, um das Joch der Knechtschaft abzuschütteln? Vereint Euch zuversichtlich mit den italienischen und französischen Heeren. Nur eine gemeine Seele kann an dem glücklichen Ausgang dieses Krieges zweifeln; nur ein Verräther kann unter der Fahne Oesterreichs stehen. Eilt herbei zu der ungarischen Fahne, die wir aufgepflanzt haben. Bald wird auch der Krieg in Ungarn beginnen. Laßt uns in Italien ein ungarisches Heer bilden, welches nach Beendigung des Kampfes auf italienischem Boden in das Vaterland zurückkehren und an dem Ehrenkampfe theilnehmen soll, den die ungarische Nation für ihre Unabhängigkeit fechten wird.“

Italien.

Ueber das Schlachtfeld bei Savriana und Solferino finden wir im „Moniteur de l'Armee“ folgende topographische Angaben: Savriana, wo der Kaiser Napoleon nach der Schlacht übernachtete, ist 8 Kilometres vom Mincio entfernt, 11 von Peschiera und dem Garda-See und 25 von Mantua; die Schlacht fiel auf der großen Ebene am rechten Mincioufer vor, die sich 80 Kilometres von Nord nach Süd ausdehnt. Die Hauptpunkte sind: Borghetto, Volta, Sordizzolo, Melino, Pozzolo, Maginola, Goito und Camignano. Vallegio, wo das österreichische Hauptquartier am 23. war, ist 1 1/2 Kilometre vom Mincio, linkes Ufer, und 6 von Savriana entfernt. Das „Journal des Debats“ erklärt den Umstand, daß die Franzosen nicht sogleich über den Mincio dringen konnten, daraus, daß die Hauptschlacht 3 bis 4 Meilen rechts vom Mincio geschlagen wurde. Da der Kaiser Franz Joseph während der Schlacht in Savriana weilte, so folge daraus, daß vor Savriana die Hauptmacht der Oesterreicher gestanden habe; nun dehne sich vor dem Schloße von Savriana eine Reihe von Hügeln und starken Stellungen aus, wo Castiglione, Castel-Benzata, Solferino und Guidizzolo liegen. Vor Castiglione fange die große Ebene von Montechiaro an, die zur Entfaltung der Reiterei sehr geeignet sei.

Der wiener Correspondent der „Hamb. Börs.-Halle“ schreibt: „Es ist heute als ausgemachte Sache anzusehen, daß an dem Unglücke unserer Waffen hauptsächlich der Verrath der italienischen Bevölkerung Schuld trage. Die Feinde sind durch Spione über Stärke der Aufstellungen und jede Bewegung der k. k. Truppen auf das Genaueste unterrichtet, während die eigenen Rundschaffer stets Falsches berichtet haben, theils absichtlich, theils selbst irre geführt.“

Ueber die der Schlacht am Mincio unmittelbar vorhergegangene Action schreibt man der „Köln. Zeitung“ aus Turin vom 25. Juni: „Schon am 22. begannen die Vorspiele auf dem linken Flügel der Verbündeten, von wo der Kampf sich dann in einem größeren Verhältnisse nach dem rechten Flügel ausdehnte. Am 22. machte ein Detachement der Division Durando eine Recognoscirung gegen Pozzolo, während ein anderes Detachement auf einem anderen Wege in derselben Richtung vorging. Das erste Detachement stieß auf halbem Wege zwischen Peschiera und Savriana auf eine österreichische Schwadron Kavallerie von 350 Mann und 2 Kanonen, die nach Verlust von 10 Todten und 25 Verwundeten in die Flucht geschlagen wurde (?). Am 23. machte der Kaiser Napoleon mit dem Könige Victor Emanuel an der Spitze einer starken Truppenmasse eine Recognoscirung um Lonato bis Defenzano, um die Aufmerksamkeit der Oesterreicher mehr auf ihren rechten Flügel zu lenken und sie dann gegen das Centrum oder auf dem linken Flügel, je nach Verhältnissen, zu überfallen. Am 24. kam es um 6 Uhr Morgens zum Treffen, das bis 9 Uhr Abends dauerte.“

Das Garibaldische Korps ist auf dem Marsche nach dem Belkin. Das Korps der Jäger von der Magra, das General Ribotti im Parmesanischen bildet, macht erhebliche Fortschritte.

Der „Times“-Korrespondent im französischen Lager schreibt am 21. aus Casaleodolo, auf der Straße nach Montechiaro: „Gestern Abend war Brescia noch mit Truppen angefüllt, und als die Stadt heute erwachte, sah sie nur noch die letzten Bagagewagen in östlicher Richtung abziehen. Gestern zeigte es sich, daß die Oesterreicher sich zur vollständigen Räumung von Montechiaro entschlossen hatten, nachdem sie daselbst alle Schwerverwundeten ohne Abhut eines Arztes zurückließen. Unser Gros steht seit gestern auf dem halben Wege zwischen Brescia und der Ghibe. Das Dorf Casaleodolo selbst liegt hoch und übersehbar die ganze Gegend. Zum Ueberfluß sind die Aeronauten, Gebrüder Gobdard, mit einem wohl eingerichteten Luftballon beschäftigt gewesen, die Stellungen des Feindes zu recognosciren. Der erste Versuch scheint gelungen zu sein. Ihr Ballon stieg 500 bis 700 Yards, blieb eine Minute lang unbeweglich und kam dann regelrecht wieder herunter. Seit heute früh ist das Haupt-Quartier hierher verlegt worden. Wir stehen entschieden am Vorabend großer Ereignisse und nahe bei den Positionen von Castiglione und Lonato. Letzterer Ort soll sogar schon von den Piemontesen besetzt sein. Die Armee ist auf dem möglichst kleinsten Raume concentrirt, und die Kavallerie der Garde rückt in diesem Augenblicke nach der Ebene von Montechiaro vor, dem ersten großen offenen Schlachtfeld.“

felde unserer bisherigen Vorrückung, das sich die Oesterreicher gewiss am liebsten zum Schlagen auszuweisen hätten, da das Terrain am aller-vorteilhaftesten für große Kavalleriemaneuvrier ist. Aber das ist eben die Kunst, den Feind in einer für ihn ungünstigen Position zum Schlagen zu bringen, und die Oesterreicher hätten in dieser Ebene lange umsonst auf einen Angriff warten können."

— Die „N. Pr. Ztg.“ bringt folgende Erörterungen: Die blutigen Kämpfe in Italien sind noch einmal gerollt, und die Schlacht ist zu Ungunsten der Oesterreicher entschieden. Der Offensivstoß der Begleiter ist verunglückt und sie sind in ihre Aufstellung hinter den Mincio zurückgedrängt worden. Sie schon gegenwärtig ein klares Bild von dem stattgefundenen gewaltigen Ringen zu machen, ist bei dem Mangel aller Detail-Nachrichten kaum möglich; doch scheint so viel gewiss zu sein, daß der Kampf aus drei verschiedenen Gefechten bestanden hat, von denen das eine zu Gunsten der Oesterreicher, das andere ohne entscheidenden Ausschlag mehr zu Gunsten Oesterreichs als ihrer Gegner, das letzte endlich zum Vortheil der Franzosen ausgefallen ist. Der Angriff begann mit einer Reiterbewegung der Oesterreicher auf das Pivott-Pozzolo und gelang. Louis Napoleon war von dem feindlichen Unternehmen offenbar unterrichtet und hatte befohlen, ihm zuvor zu kommen und auch seinerseits die Offensive zu ergreifen, denn er mag wohl wissen, daß die Stärke seiner Truppen nur in der Offensive besteht und die Defensive in keiner Weise im Charakter des französischen Soldaten liegt. Aber er täuschte sich in der Zeit, und sein Gegner kam ihm zuvor. General Wimpffen machte mit dem linken Flügel bedeutende Fortschritte und näherte sich immer mehr der Ghibie, während General Schlik auf dem rechten Flügel diese Bewegung abwartete und dann auch seinerseits zum Angriff schritt, indem er die ihm entgegenstehenden Piemontesen vor sich hertrieb. In Solferino stießen beide Flügel, deren jeder aus drei Armeekorps bestand, aneinander und deckten eine Front von nahezu 3 deutschen Meilen: von den Ufern der Ghibie in der Gegend von Castel-Goffredo bis zur Brescia-Veronaer Eisenbahn bei Laghetto. Drei Corps blieben in Reserve, ohne daß wir bis jetzt anzugeben wüßten, wo dieselben gestanden, ob sie etwa hinter beiden Armeen vertheilt oder hinter dem linken Flügel vereinigt gewesen.

Um 4 Uhr Morgens begann das Gefecht und um 10 Uhr kam es zum Stehen. Louis Napoleon war in der Bewegung auf Cavriano und Valeggio, und zu seinem Glück stieß er damit auf den schwachen Punkt des Gegners, nämlich dort, wo beide Flügel der österreichischen Aufstellung, wahrscheinlich nur in dünnen Ausläufern, einander die Hand reichten. Dieser Umstand scheint mit Geschick benutzt worden zu sein, und wenn der Stoß auf Solferino auch ebenso viel bedeutete, als sich in den Rachen des Löwen zu begeben, so gelang er doch. Trotz der bereits an der Bewegung auf Turbigo gemachten Erfahrung von der abenteuerlichen, Alles auf einen Wurf setzenden Art der Kriegsführung ihres Gegners, ließen sich die Oesterreicher, wie es scheint, zum zweitenmal durch diese Kühnheit verblenden. Sie führten dem Offensivstoß nach und nach ihre Reserven entgegen: erst Graf Stadion mit dem 5., dann auch das 1. und 7. Corps, aber das erstere bei Solferino allein, dann das 1. bei Cavriano allein, welches erst später durch das 7. unterstützt wurde. Jedenfalls gingen sie auf den Plan ihres Gegners ein und gaben die eigene Initiative auf, damit aber schon den halben Sieg verloren; denn nun wurde die Entscheidung, dem Willen Louis Napoleons gemäß, ins Centrum verlegt, wo die Oesterreicher unterliegen mußten, weil hier ihre Truppen nur nach und nach und vereinzelt ins Gefecht eingreifen konnten. Es läßt sich von hier aus nur vermuthen, bis jetzt aber nicht mit Sicherheit behaupten, daß ein fühnes Verfolgen des Sieges durch den General Wimpffen und eine lauernde Flankenstellung des 1. und 7. Corps gegen den feindlichen Stoß die Entscheidung zu Gunsten der Oesterreicher hätte ausfallen lassen; denn ein Durchbrechen des Centrum bei vollständiger geschlagener Flanke kann bei einem fühnen und energischen Gegner schwerlich zum Siege führen, um so weniger, wenn, wie hier, der Offensivstoß zwischen zwei feindliche Festungen hinein geht, deren Sicherheitssphäre bis auf das Schlachtfeld hinaus reicht. Daß die Oesterreicher unbefähigt den Rückzug hinter den Mincio vollführen konnten, haben sie wohl dem Kavallerie-Corps des Grafen Mensdorff und der Tapferkeit der Truppen zu verdanken, während die Franzosen durch den Mangel an Kavallerie am Verfolgen ihres Sieges gehindert wurden.

An und für sich erwächst den Oesterreichern aus dem Verluste der Schlacht nur der Nachtheil, daß ihre Offensive mißglückte; indessen ist schon dieser Nachtheil nicht unbedeutend, und wenn hierzu eine Niederlage durch den Feind und Truppen treten sollte, so wäre der Nachtheil immerhin bedeutend genug. Aus dem ganzen Laufe des Feldzuges aber scheint die Lehre zu ziehen, die auch für uns nicht ohne Bedeutung: daß Louis Napoleon geneigt ist, seinem Gegner die Initiative jedesmal zu entreißen und mit sehr gewagten, tollkühnen Manövern den Gegner zu blenden und zu schrecken, und daß man den kürzeren ihm gegenüber zieht, wenn man — statt consequent und energisch die eigenen Pläne zu verfolgen — auf seine Abenteuerlichkeiten eingeht.

Russland.

St. Petersburg, 21. Juni. Unsere Witzblätter und Straßen-Literatur erlauben sich an manchem Ausdrucks kleinmüthiger Tiraden in fremden Blättern. Jüngst wurden die Worte des verstorbenen Fürsten Schwarzenberg: „Ich werde der Welt ein Beispiel ungeheurer Undanks geben“, illustriert und Preußen ermahnt, den glücklichen Augenblick nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, dem nichtdeutschen Einfluß Oesterreichs in Deutschland ein für allemal ein Ende zu machen. Man erinnert sich wohl noch der Anspielungen in diplomatischen Noten des hiesigen Hofes auf die Hinfälligkeit des Bundestages. Daß man gegenwärtig nicht besser über denselben denkt, beweist die vom „Journal de St. Petersburg“ gebrachte jüngste Circular-Depesche des Fürsten Gortschakoff. Der Circular-Depesche wie der Proclamation Louis Napoleons aus Mailand räumt man hier natürlich Offenheit und Klarheit in Bezug auf das, was man beiderseits will und erstrebt, nach und hofft, daß deren beredte und überzeugende Aufrichtigkeit (?) die „Kärntner Trommel“ der Jesuiten zum Schweigen bringen wird. — Die dem Großfürsten Konstantin dargebrachten Ovationen in Konstantinopel erklärt man durch die Widerhaarigkeit des Paschas von Egypten, der eine Armee von 120,000 Mann ausrüstet. „Schwerlich aber“ — schreibt der „Invalide“ — dürfte jetzt wie einst ein Murawiew an den Küsten des Bosporus erscheinen, um Stambul und den Sultan zu retten. Oesterreich, das sich selbst um alle Freunde gebracht, wird und kann der Türkei eben so wenig beistehen, wie der „kranke Mann“ dem „Undankbaren“, dessen politische Fehler sich an ihm selbst rächen. — Die „Akademie-Zeitung“ enthält einen Bericht über die Wallfahrt des Großfürsten Konstantin und seiner Gemahlin nach den heil. Stätten, dem Grabe Christi und Golgatha. Der Bericht schließt mit den Worten: „So endete der für den rechtgläubigen Osten so denkwürdige Tag!“ Der Großadmiral gilt bekanntlich für den wärmsten Fürsprecher der Interessen der Dikirche bezüglich der heil. Stätten. — Dasselbe Blatt

bringt eine Correspondenz aus Prag, in der es heißt, daß kein einziger wahrer Tscheche die Ergebenheits-Adresse an die österr. Regierung unterzeichnet habe; das Regiment der serbischen Doszhaner, die sämtlich zur griechischen Kirche sich bekennen, hätten in Triest sich geweigert, an Bord des Schiffes nach Italien zu gehen und weichen nur der Gewalt der Waffen. Es ist dasselbe Regiment, dem die Italiener 1848 die Waffen wiedergaben, es mit Geld und Brodt versahen und in die Heimath mit den Worten entließen: „Geht heim und thut zu Hause, was wir hier thun, kämpft für eure Freiheit; wir haben euch nichts gethan, weshalb wollt ihr gegen uns kämpfen?“ — Die Liberalität unserer Censur in Bezug auf Oesterreich gestattet, wie man sieht, seltsame Beiträge zur Tagesgeschichte.

Amerika.

Newyork, 11. Juni. Nach Mittheilungen des „Newyork Herald“ aus Washington vom 8. d. M. ist die Regierung noch zu keinem definitiven Beschlusse über ihre Haltung mit Bezug auf den Krieg in Europa gekommen, hat aber eine Deklaration der Grundsätze, nach denen die Vereinigten Staaten als neutrale Macht handeln werden, bereits in Erörterung gezogen. Diese Erklärung, die zunächst durch Anfragen der englischen Regierung, welche Herr Dallas übermittelt hat, provoziert worden sein soll, wird die Rechte amerikanischer Bürger bei Betreibung des legitimen Handelsverkehrs darlegen, in so weit die Regierung dieselben zu schützen sich verpflichtet hält. Genaue Auskunft über die Einzelheiten hat man noch nicht, indeß wird sich die Erklärung natürlich den früher abgegebenen derartigen Erklärungen möglichst anschließen, insbesondere was die Grundsätze betrifft: frei Schiff, frei Gut, mit Ausnahme von Kriegskontrebande; Freundes Gut am Bord genommener feindlicher Schiffe ist frei; ebenfalls Kriegs-Kontrebande ausgenommen; endlich, die Neutralen dürfen in Betreibung ihres Handels nicht weiter beschränkt werden, als durch das Verbot des Verkehrs mit einem blockirten Hafen und des Vertriebs von Kriegs-Kontrebande. Die Deklaration wird sich insbesondere auf die Feststellung des Begriffs der effektiven Blockade einzulassen haben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Man versicherte an der Börse, daß die Oesterreicher hinter die Etsch zurückgingen. Die 3proz. eröffnete in glänzender Stimmung um 62, 30, wich auf 62, 25, stieg wiederum auf 62, 75, sank abermals auf 62, 40 und schloß in matter Haltung zu diesem Course. **Schluß-Course:** 3proz. Rente 62, 40. 4 1/2proz. Rente 92, 60. 5proz. Spanier 104, 50. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 432. Kredit-mobiliar-Aktien 642. Lombardische Eisenbahn-Aktien 478. Franz-Joseph —.

London, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Consols 92 1/2. 1 1/2proz. Spanier 29 1/2. Mexikaner 18. Sardinier 80 1/2. 5proz. Russen 105. 4 1/2proz. Russen 95.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit 1,211,000 Dollars an Contanten eingetroffen.

London, 29. Juni, Nachm. Der „Indian“ ist mit Nachrichten aus Newyork vom 18. d. M. eingetroffen. Der denselben war der Preis von Widdling Baumwollens dafelbst 1 1/2, in Neworleans am 16. d. M. 1 1/2.

Wien, 29. Juni. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Die steigende Bewegung in österreichischen Fonds und Aktien dauert fort; lebhaftes Geschäft bei bedeutendem Umfange.

Schluß-Course: Ludwigsb.-Verbinder 115 1/2. Wiener Wechsel 80 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 121 1/2. Darmstädter Zettelbank 211 1/2. 5proz. Metalliques 41 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 36. 1854er Loose 70. Oesterreich. National-Anleihen 45 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 184 1/2. Oesterreich. Bank-Anleihe 642. Oesterr. Kredit-Aktien 132. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 26. Mainz-Ludwigsb.-Bahn Litt. A. —. Mainz-Ludwigsb.-Bahn Litt. C. —.

Hamburg, 29. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Animierte Stimmung. — Neue preussische Anleihe 93.

Schluß-Course: Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 46 1/2. Oesterreich. Kredit-Aktien 57. Vereins-Bank 96 1/2. Norddeutsche Bank 72 1/2. Wien —.

Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco nur schwaches Coniunggeschäft, ab auswärts auf letzte Preise gehalten, jedoch stille. Roggen loco stille, ab Danzig 12 1/2, 60 angeboten. Del loco 23 1/2 nominell, pro Oktober 22 1/2 — 100. Kaffee, Stimmung bleibt flüchtig; 2000 Saad Rio, 1000 Saad Domingo zu höchsten letzten Preisen verkauft. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 29. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 29. Juni. Die Ueberschreitung des Mincio seitens der Allirten, ein Ereigniß, das auch den Börsen viel zu denken geben sollte, wurde heute Angesichts des mit großer Dringlichkeit auftretenden Bedarfs der Contingente ganz ignoriert. Ein äußerlich erkennbarer Eindruck jenes Ereignisses war wenigstens nicht wahrzunehmen. Die Course bewegten sich in steigender Richtung, allerdings nur in denjenigen Effecten, in welchen Zuverlässe zu erfüllen sind. Davon abgesehen, war Geschäftslust nicht vorhanden. Von Wien hatte man keine Course, man nahm nur vermuthungsweise an, daß auch die dortige Börse fest sein werde.

Oesterreichische Effecten waren vor allen andern sehr fest und beliebt, gegen den Schluß trat jedoch in ihnen eine Ermattung ein, eine Erscheinung, die sich übrigens auch in andern Effectengattungen zeigte, ohne jedoch wesentliche Courseveränderungen am Schluß hervorzubringen. Man handelte Oesterreichische Creditaktien bis 57, also 1 1/2 % über dem gestrigen Schluß-Course. Depotti war Anfangs gegen gestern etwas gestiegen, und hielt sich meist auf 1 1/2 %, war jedoch schließlich kaum mehr vorhanden. Auch bei Oesterr. Staatsbahn trat derselbe gegen Ende der Börse auf 1 1/2 % zurück, nachdem er vorher 1 1/2 % betragen hatte. Per Cassa wurde Staatsbahn 2 1/2 % höher bis 108 1/2 % gehandelt. Disconto-Comm.-Antb. schloßen 2 % höher (73 1/2 %), Deffauer (57), Genfer (25), nicht wesentlich höher, aber fest. Matter Schles. Bank, 1 % niedriger (56) und Berliner Handel nur 1/2 % billiger mit 62 1/2 % zu lassen. Auch Meiningen 1/2 % gewichen (54 1/2 %), später 54 1/2 %. Koburger abermals 1/2 % herabgesetzt (38). Für Darmstädter erhielt sich Begehr bei 1 1/2 % höherem Gebot (49); auch Leipziger stiegen 1/2 % höher zu 43.

Sehr fest waren sämtliche Notenbankaktien in Folge einiger Kaufordres, die bei dem starken Mangel an Verkäufern schwer auszuführen waren. Thüringer deshalb heute 1 % höher (35), Weimarsche 2 % höher mit 72 vergebens gesucht, Gothaer mit 61, Hannoversche 1 1/2 % höher mit 75. Preussische Bank behauptete 116, von Preuß. Provinzialbankaktien blieben Königsberger und Danziger gefragt, letztere 1 1/2 % höher mit 71 bezahlt.

Alle Eisenbahnaktien blieben in guter Frage, die Zurückhaltung der Verkäufer erhielt sich. Köln-Mindener wurden noch 1 % über dem gestrigen hohen Course mit 110 bezahlt, mit 109 1/2 % blieben Rheiner. Anhalter 1 1/2 % höher, Lit. C. zum erhöhten Course (89 1/2 %) ohne Abgeber. Rheinische 1 1/2 % höher (59), Entel wurden mit 58 gehandelt, und blieb 58 1/2 % zu bedingen. Oberelsche bedangen 1 1/2 % mehr (98 1/2 %), waren aber dazu zu haben. Für Lit. B. wurde nicht mehr als gestern (95) bewilligt, es fehlten aber Abgeber. Potsdamer 1/2 % höher (100 1/2 %), Stargard-Posen 1/2 % (69). Verbacher bedangen 1 1/2 % mehr (114). Matter waren Bergisch-Märkische, 1/2 % herabgesetzt (66 1/2 %) und Freiburger, die mit 70 keinen Nehmer fanden. Mecklenburger und Nordbahn zu den letzten Courten, erstere 1/2 % höher (38) gefragt. Die Dividende der Nordbahn wird nach den uns gewordenen Mittheilungen wenig über 1 1/2 % betragen, falls nicht ganz 2 % betragen; verkauft wurden Coupons zu 1 1/2 %. Zarnowitzer selbst 1/2 % höher mit 28 ohne Abgeber; Rofeler mit 28 1/2 %, Rhein-Nahebahn 1 % höher (26).

Den preuß. Fonds blieb der schon gestern bemerkbar gewesene dringende Begehr. Besonders nöthigten Dedungen in der neuen 5proz. Anleihe zu namhaften Courseerhöhungen. Mit 93 einsehend, blieben sie zu 93 1/2 % vergebens gefragt, schließlich wurde selbst 94 1/2 % geboten. Das mit dem 1. Juli eintretende Erscheinen der größeren Abschnitte der Obligationen steigerte die Frage nicht minder. In anderen preussischen Staatspapieren war der Umfah schwach, die Course erhielten sich jedoch fest. Für Pfandbriefe waren jedoch heute merklich viel Abgeber, so daß manche Devisen 1/2 — 1 % billiger waren; nur Schlesier und Westpreußen waren fester. Rentenbriefe mit Ausnahme der Rheinischen, blieben knapp.

Nationalanleihe hoben Dedungsbedürfnisse und Kaufordres für holländische Rechnung bis um 1 % auf 46 1/2 %, nachdem sie mit 46 eingelegt; auch Metalliques gewannen 1 — 1 1/2 % (43 1/2 %). 54-Lose holten 1 1/2 % Zhr. mehr, Credit-Lose blieben wie letz. Die russischen Anleihen waren gefragt und boten Käufer für die Stieglitz-Anleihen 1 % für die Englische 1/2 % mehr; auch diese Coursesteigerung erklärt sich durch Aufträge vom Auslande her. Polnische Schatz-Obligationen und Certifikate A. hoben sich um 1/2 %, Pfandbriefe und 500-Rfl.-Lose gewannen 1/2 %. Für turkeische Lose ließ sich 1/2 % Zhr. mehr erzielen. Deffauer Prämien-Anleihe wurde 1/2 % theurer bezahlt. (B. u. S. S.)

Berliner Börse vom 29. Juni 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 % 88 1/2 bz.	1858 F.	8 1/2 % 95 G.
Staats-Anl. von 1850	—	1859 F.	8 1/2 % 98 1/2 bz.
62, 54, 53, 51	4 1/2 % 88 1/2 bz.	ditto Prior. A.	—
ditto 1856	4 1/2 % 88 1/2 bz.	ditto Prior. B.	—
ditto 1863	4 1/2 % 80 1/2 B.	ditto Prior. D.	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 % 75 bz.	ditto Prior. E.	—
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 % 106 B.	ditto Prior. F.	—
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 % —	Oppeln-Tarnow.	4 1/2 % 27 1/2 G.
Kur. u. Neumark.	4 1/2 % 79 1/2 bz.	Prins-W. (St.-V.)	4 1/2 % 42 1/2 G.
ditto ditto	4 1/2 % 89 1/2 B.	Rheinische	5 1/2 % 59 bz.
Pommersche	3 1/2 % 79 1/2 bz.	ditto (St. Pr.)	—
ditto neu.	4 1/2 % 89 1/2 B.	ditto Prior.	—
Posenische	—	ditto v. St. G.	—
ditto ditto	—	Rhein-Nahe-B.	—
ditto neu.	4 1/2 % 78 1/2 bz.	Ruhrort-Gesell.	—
Schlesische	3 1/2 % 79 1/2 bz.	Starg-Posen.	—
Kur. u. Neumark.	4 1/2 % 82 G.	Thüringer	5 1/2 % 88 G.
Pommersche	4 1/2 % 82 1/2 G.	Wilhelms-Bahn.	0 4 1/2 % 2 1/2 bz.
Posenische	4 1/2 % 79 1/2 G.	ditto Prior.	—
Preussische	4 1/2 % 80 1/2 G.	ditto III. Rm.	—
West. u. Rhein.	4 1/2 % 80 1/2 G.	ditto Prior. St.	—
Sächsische	4 1/2 % 81 1/2 G.	ditto ditto	—
Schlesische	4 1/2 % 81 1/2 G.		
Louisdor	— 108 1/2 bz u. B.		
Goldkronen	— 9, 24.		

Ausländische Fonds.		Preuss. und ausl. Bank-Actien.	
Oesterr. Metall.	5 1/2 % 43 1/2 B.	Berl. K.-Verin.	110 B.
ditto 54er Pr.-Anl.	4 1/2 % 73 bz.	Berl. Hand.-Ges.	4 1/2 % 63 B. 62 1/2 G.
ditto neu 100 fl.	— 42 1/2 bz.	Berl.-W.-Gred. G.	5 1/2 % 91 G.
ditto Nat.-Anleihe	5 1/2 % 46 1/2 bz u. G.	Brandenb.-Bnk.	6 1/2 % 74 1/2 etw. bz.
Russ.-engl. Anleihe.	5 1/2 % 100 1/2 G.	Bremer	4 1/2 % 90 G.
ditto 6. Anleihe.	5 1/2 % 98 1/2 bz.	Coburg Credit-B.	6 1/2 % 38 bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4 1/2 % 75 G.	Danz.-Zettel-B.	5 1/2 % 85 B.
Poln. Pfandbriefe.	—	Darmst.-abreit.	5 1/2 % 49 bz u. G.
ditto III. Rm.	4 1/2 % 81 1/2 G.	Dess. Credit-B.	5 1/2 % 42 bz.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4 1/2 % 80 1/2 G.	Dieckm.-Anth.	5 1/2 % 72 1/2 73 1/2 bz.
ditto a 300 Fl.	5 1/2 % 82 bz.	Genf Credit-B.	4 1/2 % 25 bz.
ditto a 200 Fl.	—	Geraer Bank	5 1/2 % 45 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	— 34 1/2 bz.	Hamb.-Nrd.-Bank	6 1/2 % 70 1/2 bz.
Baden 36 Fl.	— 26 1/2 G.	„Ver.“	5 1/2 % 93 1/2 G.

Actien-Course.		Wechsel-Course.	
Aach.-Düsseld.	— 3 1/2 %	Amsterdam.	114 1/2 bz.
Aach.-Mastricht.	— 3 1/2 %	ditto	2 M. 140 1/2 bz.
Amst.-Rotterd.	5 1/2 % 58 1/2 bz.	Hamburg	114 1/2 bz.
Berg.-Märkische	4 1/2 % 66 1/2 bz.	ditto	2 M. 149 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	8 1/2 % 93 1/2 G.	London	2 M. 149 1/2 bz.
Berlin-Hamburg	5 1/2 % 89 1/2 G.	Paris	3 M. 6 1/2 bz.
Berlin-Potsd.-Magd.	7 1/2 % 100 1/2 bz.	Wien österr. Wahr.	8 T. 68 1/2 bz.
Berlin-Stettiner	6 1/2 % 88 1/2 G.	ditto	2 M. 67 1/2 bz.
Breslau-Freib.	5 1/2 % 70 1/2 G.	Augsburg	2 M. 66 1/2 bz.
Cöln-Mindener	3 1/2 % 109 1/2 bz u. B.	Leipzig	2 M. 99 1/2 bz.
Frankf.-St.-Köln.	5 1/2 % 107 1/2 108 1/2 bz u. G.	ditto	2 M. 99 1/2 bz.
Ludw.-Bexbach	11 1/2 % 113 G.	Frankfurt a. M.	2 M. 96 1/2 bz.
Magd.-Halberst.	13 1/2 % 130 1/2 G.	Petersburg	3 W. 92 bz.
Magd.-Wittenb.	1 1/2 % 28 1/2 G.	Bremen	3 T. 107 bz.
Mainz-Ludw. A.	5 1/2 % 4		
Mecklenburger	2 1/2 % 37 1/2 38 bz.		
Münster-Hamm.	4 1/2 % 4		
Neisse-Breslauer	2 1/2 % 38 bz.		
Nied.-rhesl.	— 4 1/2 %		
N.-sch. Zw. G.	— 4 1/2 %		
Nordb. (Fr.-W.)	— 4 1/2 % 37 1/2 37 1/2 bz u. G.		
ditto Prior.	— 4 1/2 %		
Oberelsche. A.	8 1/2 % 3 1/2 98 1/2 bz.		

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 29. Juni 1859.

Feuer-Vericherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia —. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger —. Stettiner National- —. Schleifische 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Verficher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Fluss-Verficherungen: Berliner Land- und Wasser 280 Br. Agrippina —. Niederheinische zu Wesel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensverfich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 112 1/2 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101 1/2 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 28 1/2 Br. Förder-Hüttenverein 61 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Deffau) 70 Gl.

Der Getreideverkehr war heute ziemlich lebhaft und mehrere Bank- und Credit-Aktien wurden merklich höher bezahlt. Als besonders gestiegen sind Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, sowie Oesterr. Credit-Bank-Aktien hervorzuheben. — Von Neustädter Hütten-Aktien ist etwas 4 % bezahlt worden.

Berlin, 29. Juni. Weizen loco 40—75 Zhr. — Roggen loco 36 1/2 — 37 1/2 Zhr. bez., 37—40 Zhr. gefordert, Juni 37 1/2 — 38 1/2 Zhr. bez., Juni-Juli 36 1/2 — 37 1/2 Zhr. bez., Brief und Gld., Juli-August 36 1/2 — 37 1/2 Zhr. bez., u. Gld., 36 Zhr. Br., August-Septbr. 36 1/2 — 37 1/2 Zhr. bez., September-Oktober 38 — 39 1/2 Zhr. bez. u. Gld., 37 1/2 Zhr. Br. Gerste, große und kleine 33—37 Zhr.

Hafer loco 30—35 Zhr., Juni 33 1/2 — 34 1/2 Zhr. bez. und Br., Juni-Juli 30 Zhr. bez., Juli-August 28 Zhr. Br., Sept.-Oktbr. 26 1/2 Zhr. bez.

Rübsöl loco 10 1/2 Zhr. Br., Juni 10 1/2 Zhr. Br., Juni-Juli 10 1/2 Zhr. Br., 10 Zhr. Gld., Juli-August 10 1/2 Zhr. Br., 10 Zhr. Gld., September-Oktober 10 1/2 — 10 3/4 Zhr. bez. und Gld., 10 Zhr. Br., Oktober-November 10 1/2 — 10 3/4 Zhr. bez., 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld.

Spiritus loco 20 1/2 Zhr. bez., Juni, Juni-Juli u. Juli-August 20 1/2 — 20 3/4 Zhr. bez. und Br., 20 1/2 Zhr. Gld., August-September 20 1/2 — 20 3/4 Zhr. bez. und Br., 20 1/2 Zhr. Gld., September-Oktober 15 1/2 — 15 3/4 Zhr. bez., 15 1/2 Zhr. Br., 15 1/2 Zhr. Gld.

Roggen loco keine Waare gesucht, Termine anfangs weichend mit festem Schluß; gekündigt 50 Wispel. — Rübsöl bei geringem Geschäft flau tendenz verlegend. — Spiritus loco 1/2 Zhr. niedriger, Termine nahe Sichten wenig verändert, Herbst etwas matter; gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 29. Juni. [Bericht von Grohmann & Co.] Weizen ohne Handel. — Roggen anfangs etwas höher, schließlich matter, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77 1/2 p. pr. Juni-Juli 36 Zhr. bez. und Br., pr. Juli-August 36 1/2 — 37 1/2 Zhr. bez., pr. August-Septbr. 37 Zhr. bez., pr. Septbr.-Oktober 37 1/2 — 38 1/2 Zhr. bez.

Gerste loco pommersche 34 1/2 Zhr. pr. 70 p. bez. Hafer ohne Umsatz.

Rübsöl unverändert, loco 10 1/2 Zhr. bez. u. Br., pr. September-Oktober 10 Zhr. bez. und Br., 9 1/2 Zhr. Gld., pr. Oktober-November 10 Zhr. Gld., pr. November-Dezember 10 1/2 Zhr. bez.

Reinöl loco incl. Faß 10 1/2 Zhr. bez., 10 1/2 Zhr. Br., pr. Juli-August 10 1/2 Zhr. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 1/2 % bez. und Br., auf Lieferung pr. Juni-Juli 17 1/2 % Br., 17 1/2 % Gld., pr. Juli-August 17 1/2 % bez. und Br., pr. August-Septbr. 17 1/2 % bez. und Gld., pr. Sept.-Oktober 15 1/2 Zhr. Br.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 3 W. Weizen, 2 W. Roggen, — W. Gerste, 2 W. Hafer, 5 Scheffel Rübsen.

Bezahl wurde: Weizen 56—62 Zhr., Roggen 40—44 Zhr., Gerste 32—34 Zhr., Rübsen 52—56 Zhr. pr. 25 Scheffel, Hafer 30—34 Zhr. pr. 26 Scheffel.

Breslau, 30. Juni. [Produktenmarkt.] Mit Ausnahme von Weizen guter und mittler Qualitäten, für alle Getreideforten matte Haltung, bei mäßigen Zufuhren und Angebot von Vorräthen, Preise unverändert. — Weizen in frischem Winterantrieb von 57—60—62—64 Sgr. Mehreres verkauft. — Kleesaaten geschäftlos. — Spiritus rubig, loco 8 1/2 theils G., theils W., Juni 8 1/2 W.

Sgr.		Sgr.	
Weißer Weizen	94 90 84 78	Rothbrunnen	65 62 60 55
ditto Bruchweizen	70 65 60 55	Futtererbsen	53 52 50 48
Gelber Weizen	83 80 75 68	Widen	50 48 45 40
ditto Bruchweizen	62 60 58 54		
Brennerweizen	50 46 42 38		
Roggen	49 47 44 41		
Gerste	42 38 34 30		
Hafer	42 37 33 28		